

Liebe Kinder, liebe Eltern,

Wir beginnen mit dem **Kreuzzeichen:**

Im Namen des Vaters und
des Sohnes und
des Heiligen Geistes – Amen!

„Hier müssen wir aber mal aufräumen“, sagen Mama und Papa manchmal. „Man findet ja gar nichts mehr!“ Kommt Euch das vielleicht bekannt vor 😊?

Die Fastenzeit lädt dazu ein, das ‚Herz‘ aufzuräumen: Alles wegzulassen, was unnötig und belastend ist. Frei zu werden für das, was wirklich wichtig ist. (Efi Goebel)

Wer weiß denn was „fasten“ heißt?

Fasten heißt eigentlich: Für eine bestimmte Zeit wenig oder nichts zu sich nehmen bzw. essen. In der Bibel wird oft von Menschen berichtet, die zum Beispiel in der Wüste gefastet haben und dann Gott in Gedanken ganz nah waren. Vielleicht habt Ihr mit Euren Eltern in den letzten Jahren besprochen, auf was Ihr in der Fastenzeit, also der Zeit von Aschermittwoch bis Gründonnerstag, dem Tag als Jesus mit seinen Jüngern das letzte Abendmahl vor seinem Tod feierte, Besonderes macht. Es geht dabei darum, sich zu besinnen, das heißt nachzudenken. Und das kann man ganz gut, wenn man auf etwas Bestimmtes verzichtet; dass muss nicht unbedingt Essen sein. Klassischerweise haben aber Kinder in der Vergangenheit zum Beispiel auf das Essen von Süßigkeiten und Erwachsene auf den Verzehr von Fleisch und Alkohol in der 40ig tägigen Fastenzeit verzichtet.

In dieser Corona-Fastenzeit ist es anders, denn wir müssen schon auf so Vieles verzichten. Ihr Kinder seht und trifft kaum andere Kinder, die Schule war lange geschlossen. Wir treffen alle weniger Menschen, insbesondere verzichten wir wegen der Infektionsgefahr auf Treffen mit lieben Freunden und der Familie. Das macht uns manchmal traurig. Außerdem haben Restaurants und Geschäfte geschlossen. So können wir nicht schön essen gehen oder anderes als Lebensmittel in den Läden einkaufen.

Aber: Wir können auf viel verzichten, doch nicht auf die Liebe und die Freundschaft von Gott.

Und: Für die Fastenzeit werden uns drei Dinge mit auf den Weg gegeben: zu beten, zu fasten und zu geben. Vielleicht fällt Euch etwas zu dem dritten Punkt ein: dem GEBEN. Der Aspekt erscheint uns gerade in der Corona-Fastenzeit sehr schön!

Wir kommen später darauf zurück und GEBEN Euch eine Idee dazu.

Ihr könnt jetzt das Lied singen „Gottes Liebe ist so wunderbar“

„Gottes Liebe ist so wunderbar, Gottes Liebe ist so wunderbar,
Gottes Liebe ist so wunderbar, so wunderbar groß.
So hoch, was kann höher sein?
So tief, was kann tiefer sein?
So weit, was kann weiter sein?
So wunderbar groß.“ (T: mündlich überliefert, M: Spiritual)

Hier könnt Ihr es anhören:

[Gottes Liebe ist so wunderbar - Die besten Kirchenlieder für Kinder || Kinderlieder - YouTube](#)

Das heutige **Tagesevangelium** findet man im Neuen Testament bei **Johannes 2, 13-25**.

Wir haben für Euch das Evangelium in leichter Sprache ausgesucht, damit Ihr es besser verstehen könnt, denn die Formulierungen in der Bibel sind sehr alt und daher manchmal wirklich schwer zu verstehen.

Wenn wir das Evangelium lesen und hören, stehen wir dazu auf:

Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes:

Jesus räumt den Tempel auf.

Jesus lebte vor 2000 Jahren. Vor 2000 Jahren waren viele Sachen anders. Zum Beispiel das Haus zum Beten. Das Haus zum Beten hieß Tempel. Im Tempel konnten die Menschen nahe bei Gott sein. Viele Menschen gingen in den Tempel. Die Menschen wollten nahe bei Gott sein. Und Gott etwas schenken. Viele Menschen wollten Gott ein Tier schenken. Zum Beispiel ein Schaf. Oder eine Kuh. Oder eine Taube. Die Menschen konnten im Tempel die Tiere kaufen: Die Kühe und Schafe waren im Tempel festgebunden. Die Tauben waren im Taubenkäfig. Die Verkäufer von den Tieren verdienten viel Geld. Die Tiere im Tempel machten viel Krach. Keiner konnte leise beten. Und mit Gott sprechen.

Einmal kam Jesus in den Tempel. Jesus wollte beten. Jesus wollte mit seinem Vater im Himmel sprechen. Aber überall standen Kühe. Und Schafe. Und Tauben im Taubenkäfig. Und Tische. Und das viele Geld der Verkäufer. Überall war Krach. Das alles machte Jesus traurig. Und wütend. Weil keiner mit Gott sprechen konnte. Jesus tobte. Jesus jagte die Tiere und die Verkäufer aus dem Tempel raus. Und warf das viele Geld auf den Boden. Und schubste alle Tische um. Jesus schrie: „Bringt die Taubenkäfige weg! Macht alles sauber! Der Tempel ist zum Beten. Der Tempel ist das Haus für Gott. Gott ist mein Vater im Himmel. Ihr macht das Haus von meinem Vater zu einem Supermarkt!“

Einige Leute fragten Jesus: „Darfst du so herumtoben?“ Jesus sagte zu den Leuten: „Ihr macht den Tempel kaputt. Ich baue den Tempel in 3 Tagen wieder auf.“

Dieser Satz war für die Leute schwer zu verstehen. Die Leute dachten: Jesus spinnt. Die Leute lachten Jesus aus. Die Leute sagten: „Das schaffst du nie. Du kannst den Tempel nicht in 3 Tagen aufbauen. Du brauchst mindestens 46 Jahre zum Tempelbau.“ Die Freunde von Jesus hörten Jesus gut zu. Die Freunde konnten Jesus auch nicht verstehen. Aber die Freunde dachten nach. Die Freunde überlegten, was Jesus meinte. Eines Tages konnten die Freunde den Satz von Jesus doch verstehen. Das war, als Jesus von den Toten auferstanden war. Da wussten die Freunde: Jesus ist selbst ein Tempel für Gott. Bei Jesus können die Menschen nahe bei Gott sein. Jesus war tot. Da war Jesus wie ein kaputter Tempel. Nach 3 Tagen ist Jesus auferstanden. Da war Jesus wie ein neu gebauter Tempel. Jetzt können die Menschen wieder zu Jesus gehen. Jesus ist wie ein neu gebauter Tempel.

(Evangelium in Leichter Sprache © www.evangelium-in-leichter-sprache.de).

Vielleicht wundert ihr Euch jetzt. Jesus war richtig **wütend**. Heutzutage würde man wohl sagen, er ist ausgerastet. Jesus weiß, was den Tempel ausmacht, nämlich die Gegenwart von Gott, die durch die Geräusche drum-herum gestört wird. Ihn störte vielleicht auch die Oberflächlichkeit.

Stört Euch zurzeit auch etwas? Mal Hand aufs Herz:

Im Lockdown zu Hause mit Home - Kindergarten, Home - Schooling und Home-Office sind wir Familien alle ganz eng zusammen. Das kann schön sein. Das kann aber auch an Euren und unseren elterlichen Nerven reiben. Außerdem sind wir Eltern keine Erzieher oder Lehrer.

Wahrscheinlich habt Ihr den Satz schon oft gehört 😊. Und wir alle müssen arbeiten und nebenher den Haushalt führen, d.h. essen kochen und putzen. Bestimmt läuft bei Euch auch die Geschirrspülmaschine gerade auf Hochtouren, oder?

Also seid Ihr manchmal genauso wütend wie Jesus im Evangelium?

Wir finden: Das dürft Ihr sein!

Vielleicht sucht ihr zusammen in Eurer Wohnung oder Eurem Haus einen Raum aus, z.B. das WC, als Wut-Raum: Da darf jeder rein, der gerade sauer ist und allein schreien oder reden oder singen, wie und was er möchte. Und dann kann er die Wut noch symbolisch mit der WC-Spülung herunterspulen. Oder Ihr bastelt Euch eine Wut-Kette, wo Ihr bei Wut drauf herumkauen könnt – passt dabei auf die Zähne auf - oder vielleicht fällt Euch etwas anderes ein, was Eurer Corona-Wut Raum gibt und Euch allen guttut! Nur Mut!

Wir haben also gesehen, dass Jesus richtig wütend war und das war auch gut so. Die Freunde von Jesus haben ihn später verstanden. Vielleicht versteht Ihr nun auch ein wenig die Wut von Euch selbst oder Euren Mitmenschen.

Hier ist ein schönes **Gebet, das dem Heiligen Franz von Assisi** zugeschrieben wird:

„Herr, mach mich zu einem Werkzeug deines Friedens,

dass ich liebe, wo man hasst;

dass ich verzeihe, wo man beleidigt;

dass ich verbinde, wo Streit ist;

dass ich die Wahrheit sage, wo Irrtum ist;

dass ich den Glauben bringe, wo Zweifel droht;

dass ich Hoffnung wecke, wo Verzweiflung quält;

dass ich Licht entzünde, wo Finsternis regiert;

dass ich Freude bringe, wo der Kummer wohnt.

Herr, lass mich trachten,

nicht, dass ich getröstet werde, sondern dass ich tröste;

nicht, dass ich verstanden werde, sondern dass ich verstehe;

nicht, dass ich geliebt werde, sondern dass ich liebe.

Denn wer sich hingibt, der empfängt;

wer sich selbst vergisst, der findet;

wer verzeiht, dem wird verziehen;

und wer stirbt, der erwacht zum ewigen Leben.

Amen.“

Es ist ein großes Geschenk, das Gott uns zusagt. Er ist unser Freund und will mit uns zusammen in unserem Herzen wohnen. Wir sind wertvoll und kostbar für ihn. Er schenkt sich uns – und er traut uns zu, dass wir damit gut umgehen. Unser Leben soll zeigen, dass wir Gottes Freunde sind und er in unserem Haus wohnt. Unser Leben soll Gottes gute Liebe in unserem ganz normalen Alltag zeigen: in unserer Familie, bei unseren Freunden und bei allen Menschen.

(nach Andrea Schwarz)

In den **Tüten für die Fastenaktion** findet ihr ein schönes gelbes Freundschaftsband. Wer keine Tüte aus der Kirche hat, kann sich einfach ein paar schöne bunte Wollfäden nehmen. Jesus ist unser Freund. Ein Freundschaftsband symbolisiert die Verbindung, die Freunde zueinander haben. „Die Liebe ist das Band, das alles zusammenhält.“ so schreibt es der Apostel Paulus in seinem Brief an die Kolosser in der Bibel. Jesus hat Gott, seinen Vater besonders lieb. Weil ihm das Haus seines Vaters so lieb und teuer, also besonders wichtig ist, räumt Jesus wütend im Tempel auf. Er möchte dort genug Platz für seine Liebe zum Vater haben. Die Liebe zu Gott verbindet Jesus mit ihm. Wen habt ihr besonders lieb, welcher Freund oder welche Freundin ist euch besonders wichtig? Um zu zeigen, wen ihr besonders liebt, könnt ihr z. B. ein Freundschaftsband aus Wollfäden basteln oder das gelbe Band aus der Fastentüte nehmen und eurem besten Freund oder Freundin schenken. Da sind wir dann bei dem GEBEN in der Fastenzeit.

Ihr könnt jetzt das Lied singen „Halte zu mir, guter Gott“

„Halte zu mir, guter Gott, heut den ganzen Tag.
Halt die Hände über mich, was auch kommen mag.“

Refrain:

„Halte zu mir, guter Gott, heut den ganzen Tag.
Halt die Hände über mich, was auch kommen mag.“

„Du bist jederzeit bei mir. Wo ich geh und steh,
spür ich, wenn ich leise bin, dich in meiner Näh.“

„Halte zu mir, guter Gott, heut den ganzen Tag.
Halt die Hände über mich, was auch kommen mag.“

„Gibt es Ärger oder Streit, und noch mehr Verdruss,
weiß ich doch, du bist nicht weit, wenn ich weinen muss.“

Refrain

„Halte zu mir, guter Gott, heut den ganzen Tag.

Halt die Hände über mich, was auch kommen mag.“

„Meine Freude, meinen Dank, alles sag ich dir.

Du hältst zu mir, guter Gott, spür ich tief in mir.“

Refrain

„Halte zu mir, guter Gott, heut den ganzen Tag.

Halt die Hände über mich, was auch kommen mag.“ (T: Rolf Krenzer, M: Ludger Edelkötter)

Hier könnt Ihr es anhören: [Halte zu mir, guter Gott - Bing video](#)

Wir stehen bitte auf für die **Fürbitten** (die die Erstkommunionkinder vorbereitet haben):

V: Guter Gott. Du liebst uns Menschen. Die Corona-Pandemie ist für uns alle nicht einfach.

Darum bitten wir:

A: Wir bitten dich, erhöre uns.

V: Für uns alle. Schenke uns Freundschaft, die verbindet.

A: Wir bitten dich, erhöre uns.

V: Für alle Menschen, die eine Krankheit haben, dass sie nicht daran sterben.

A: Wir bitten dich, erhöre uns.

V: Für alle Kinder, die zuhause lernen müssen, dass sie das gut schaffen.

A: Wir bitten dich, erhöre uns.

Alles, was wir in unserem Herzen bewegen, wofür wir keine eigenen Worte finden, legen wir in das Gebet, das Jesus uns gelehrt hat:

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name,
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

Malen und Basteln

Ihr könnt gerne das Ausmalbild des heutigen Tagesevangeliums des Erzbistums Köln ausmalen. Auf dem Bild steht Jesus wütend vor dem Tempel, in dem er gerade aufgeräumt hat, weil er im Haus seines Vaters, das ihm so wertvoll und wichtig ist, Platz haben möchte für seine Freundschaft mit Gott.

Malvorlage „Gottes Haus der Freundschaft“

Ihr könnt auch überlegen, wie für euch ein Haus der Freundschaft aussehen könnte. Wie könnte ein Haus aussehen, in dem Gott gerne wohnt, sich wohl fühlt und zu Hause ist?

Vielleicht habt ihr Lust, ein Bild zu malen:

- Hat es vielleicht viele große Fenster, damit es drinnen hell und warm ist und die Sonne in das Haus hineinscheinen kann?
- Mit Fenstern, die wir öffnen können, um zu hören, wie schön die Vögel singen, die Kinder lachen und um unseren Freunden zuzuhören?
- Mit einer schönen großen Tür, damit deine Freunde reinkommen können?
- Ist es vielleicht bunt und die Freunde freuen sich über eine Einladung?
- Hat es einen schönen Garten mit Blumen, Bäumen, Schmetterlingen?
- Gibt es über dem Haus vielleicht einen Regenbogen, Vögel, Sonnenstrahlen?

Wie sieht dein Haus der Freundschaft aus?

Jetzt möchten wir euch Gottes guten Segen mit auf den Weg geben.

Im Segen sagt Gott uns Gutes zu:

Gottes guter Segen sei mit euch,
um euch zu schützen, um euch zu stützen auf euren Wegen.

Gottes guter Segen sei vor euch!
Mut, um zu wagen, nicht zu verzagen auf allen Wegen.

Gottes guter Segen sei um euch!
Heute und morgen seid ihr geborgen auf allen Wegen.

Gottes guter Segen sei in euch!
Sucht mit dem Herzen! Leuchtet wie Kerzen! Auf allen Wegen.

Amen.

(Rolf Krenzer)

Viel Spaß beim Malen und Basteln. Euch viel Freude und Segen.

Bleibt gesund!

Das wünschen euch Jasmin und Andrea.